

# Homerisches Gelächter eines Überschwemnten

Humor verloren, alles verloren — Eine fröhliche Anklage

Wie weit der Fächer der Stile bei den jungen Regisseuren der Welt geöffnet werden kann, beweist der Film „Los Inundados“ (Die Überschwemnten) des jungen Fernando Birri, der seine Fachbildung in Italien erhielt, jetzt aber in Südamerika arbeitet. Sein erstes Werk (wie viele andere in der „Sezione informativa“ der Filmfestspiele von Venedig gezeigt) ist kaum einem anderen zu vergleichen, denn es gehört weder zu den frühzeitig routinierten noch allzu gewagten oder robusten. Im Gegenteil, es steht auf den Schultern realistischer Vorgänger, fügt dem Geschehen polemische Elemente (Protest gegen ein versagendes Sozialsystem) hinzu und ist in einem Betracht geradezu original, in seinem Humor.

Der Titel „Los Inundados“ bedarf keiner Hinzufügung. Da das armselige Heim einer personenreichen Familie weggeschwemmt wurde, begibt sie sich auf die Suche nach einer neuen Heimat. Zwar hat sie dabei — wie Hunderte anderer Familien — die Unterstützung des Staates, der ihr Reisebilletts für den Sonderzug schenkt, aber es fehlt ihr das verbriefte Recht auf das neue Heim.

Birri hat sich auf die realistische Nachzeichnung des Schicksals einer Familie konzentriert. Wer nun einen makabren, pessimistischen Film erwartet, wird angenehm enttäuscht. Die Familienglieder sind lebensfrohe Leute, und da Kinder ohnehin den stetigen neuen Aufbruch und die Wechselfälle eher als Abenteuer nehmen, sorgen sie alle dafür, daß die traurige Geschichte ihre Aufhellungen habe. Auch der Vater läßt fünf gerade sein, und so ist der Zug der zerlumpten Gestalten zuweilen ein einziges Gelächter, das allerdings immer in den grauen Rahmen zurückkehrt. Gibt es einmal ein Huhn, so wird ein Fest gefeiert, und bei der Trockenlegung des Säuglings kommt der strahlende Popo zutage, Zeuge des unter Lumpen blühenden Lebens.

Der rote Faden des Geschehens ist ein Sonderzug, dem man schon sehr bald nicht mehr glaubt, er wisse, wohin er will, und der dann auch wie ein Bumerang an den Abfahrtsort zurückkehrt. Nach der Irrfahrt hat der Staat sich entschlossen, den Exilierten den ursprünglichen Platz als neue Siedlung zuzuweisen, da sich die Fluten inzwischen verkrümelte haben.

Der Vater, wieder da, wo er war, und die vollzählige Familie dazu (einschließlich des Vogelkäfigs), stimmt ein Abschlußgelächter an.

Birri hat es gewagt, die Odyssee eines heutigen Flüchtlingstreckes darzustellen, ohne in den Abgrund der Verzweiflung zu stürzen und ohne eine Revolution der „Überschwemnten“ zu entfachen. Sicherlich heißt das, das Problem vereinfachen, vielleicht sogar auf eine unzulässige Weise, aber es bleibt trotzdem eine Anklage der Verhältnisse, die nicht so sind, wie sie sein sollten, und weshalb sollte der Staat nicht einmal lachend an seine Pflicht erinnert werden!

Der junge Regisseur hatte einen „Haufen Pack“ zu führen. Er tat das, indem er uns vor dem Hintergrund des unter Dampf stehenden Zuges in die Intimität der Familie zurückführt, an deren Verhalten er den einzelnen Fall exemplifiziert. Das macht er durch die liebevolle Darstellung jedes einzelnen Geschöpfes vom Wickelkind bis zur Großmutter. Wer jemals wieder in die Lage kommen sollte, einem Flüchtlingstreck anzu gehören, dem sei eine Familie wie diese — nehmt alles nur in allem! — von Herzen gedönnt.

Wenn die Machart des Films gekennzeichnet werden soll, so möchte man sagen, Birri hat die Hände in den Hosentaschen. Vielleicht war das ein Hilfsmittel, sich unentwegt an das Milieu der Zerlumpten zu erinnern. Wo es Hygiene nur noch am Rande gibt, wie aus Zufall oder wegen der geretteten Puderdose, da wäre die „Perfektion des Unperfekten“ zum Widerspruch geworden. Denkt man an den Film zurück, so sieht man eine amorphe Masse, von einem Dampfzuge langsam bewegt, und selbstverständlich auch einen „Vergessenen“ verzweifelt hinter dem Zuge herrennen und — ihn einholen.

Zu schlotterig, der Film (wie irgendeiner in Venedig sagte)?

Nein, nur zutreffend. „Los Inundados“ erhielt den geteilten Preis der Erstlingswerke in Venedig.

Hans Schaarwächter